

## FORTBILDUNG

**Honorarkürzung bei fehlendem Nachweis**

Gut 97,5 Prozent der niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten haben ihre Fortbildungspflicht erfüllt, wie die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) in ihrem aktuellen Qualitätsbericht mitteilt. Rund 96 000 Ärzte mussten bis zum 30. Juni 2014 bereits zum zweiten Mal nachweisen, dass Sie innerhalb von fünf Jahren 250 Fortbildungspunkte erworben haben. Nichterfüller haben zwei Jahre Zeit, fehlende Punkte nachzuholen.

Können Ärzte gegenüber ihrer Kassenärztlichen Vereinigung (KV) nicht nachweisen, dass sie sich ausreichend fortgebildet haben, müssen sie Honorarkürzungen hinnehmen. Das hat das Sozialgericht Düsseldorf in einem Urteil vom 6. August 2014 entschieden, das Anfang März veröffentlicht wurde und jetzt rechtskräftig ist (S 2 KA 549/12).

Im vorliegenden Fall hatten eine hausärztlich tätige Internistin und eine Allgemeinärztin, die in einer Gemeinschaftspraxis tätig sind, ge-

gen die Abrechnungsbescheide ihrer KV geklagt, mit denen ihr Honorar in den Jahren 2010 und 2011 wegen der fehlenden Fortbildungsnachweise um rund 68 000 Euro gekürzt worden war. Das Gericht ließ sich nicht auf die Argumentation der Ärztinnen ein, wonach sie sich in ausreichendem Maße fortgebildet und dies auch gegenüber der Ärztekammer Nordrhein nachgewiesen hätten, letztendlich also ein Versäumnis bei der Informationsübermittlung an die KV ursächlich für die Honorarkürzung gewesen sei. „Die gesetzliche Regelung stellt nicht auf den Erwerb, sondern auf den Nachweis der Fortbildungspunkte ab“, erklärte das Gericht. Das Gesetz (§ 95 d Abs. 3 Satz 4 SGB V) ordne ausdrücklich an, dass ein Vertragsarzt alle fünf Jahre gegenüber der KV den Nachweis zu erbringen habe. Auch sei die Höhe des gekürzten Honorars nicht unverhältnismäßig, sondern entspreche den gesetzlich vorgegebenen Sanktionsschritten. **TG**

## KBV-BROSCHÜRE

**Informationen zum Arbeiten im Team**

„Niedergelassene Ärzte und Psychotherapeuten sind längst keine Einzelkämpfer mehr. Der Austausch mit Kollegen und die Arbeit im Team sind selbstverständlich.“ Das hat Dipl.-Med. Regina Feldmann betont, Vorstand der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV). Anlass ist die Veröffentlichung einer neuen Servicebroschüre. Darin stellt die KBV verschiedene Praxisformen und Kooperationsmöglichkeiten vor. So will sie Ärzte und

wartungen, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und das eigene Lebensmodell.“

Die Broschüre bietet grundlegende Informationen zu Merkmalen, Anforderungen und Besonderheiten der jeweiligen Praxisform und Zusammenarbeit. Darüber hinaus berichten Ärzte von ihren Erfahrungen, die sie bei der Gründung einer Praxisgemeinschaft oder als Angestellte in einer Gemeinschaftspraxis gesammelt haben. Enthalten sind zudem Informationen über IT-Lösungen, die Ärzte und Psychotherapeuten bei der Zusammenarbeit nutzen können.

Die Broschüre „Arbeiten im Team – Informationen zu Praxisformen und Möglichkeiten der Kooperation“ kann unentgeltlich bestellt werden über [versand@kbv.de](mailto:versand@kbv.de). Zudem steht sie zum Download auf der Homepage der KBV bereit. **EB**



**Service für Vertragsärzte:** Die Broschüre steht unter [www.kbv.de](http://www.kbv.de) zum Download bereit.

Psychotherapeuten dabei unterstützen, das passende Modell für sich zu finden. Denn nicht jede Kooperationsform sei für jeden geeignet, sagte Feldmann: „Zu berücksichtigen sind immer auch die eigenen Er-

**RANDNOTIZ**

Gisela Klinkhammer

Angela Merkel hat von sich selbst einmal gesagt, sie habe kamelartige Fähigkeiten. Damit meinte sie, dass sie Schlaf tanken könne. Und diese Fähigkeit ist auch erforderlich, bei dem Mammutprogramm, das die Kanzlerin absolvieren muss. Sie reist um die halbe Welt und schläft kaum. Rekord waren da wohl vor kurzem die 17-stündigen Verhandlungen mit François Hollande, Wladimir Putin und Petro Poroschenko in Minsk.

Der Schlaf Forscher und Diplompsychologe Prof. Dr. rer. soc. Jürgen

**Kamelartige Fähigkeiten**

Zulley, Regensburg, bezeichnete es jetzt als mutig, dass sich Angela Merkel mit einem Kamel vergleicht. Dennoch hinke dieser Vergleich.

„Man braucht eine gewisse Regelmäßigkeit, man braucht seine Auszeiten. Und den Begriff Vortanken finde ich falsch. Nach wenigen Tagen mit einer solchen Strategie braucht man eine längere Erholungspause“, sagte Zulley der Deutschen Presse-Agentur. Es gebe sicherlich Menschen, die 17 Stunden durcharbeiten könnten. „Ich glaube aber nicht, dass die Politiker bei dem Gipfel alle 17 Stunden voll dabei waren. Ich vermute mal, dass sie sich kurzfristig zurückziehen konnten und die Verhandlungen anderen überlassen haben. Ich nehme mal an, dass es dort auch ziemlich leibhaftig zugeht, zumindest zeitweilig. Dadurch kann man besser mit der Müdigkeit umgehen.“

Zulley zufolge hat die Schlaflosigkeit der Politiker aber durchaus auch Vorteile: „Was eine große Rolle bei diesen langen Verhandlungen spielt, ist, dass mit der Zeit die Kompromissfähigkeit zunimmt. Je länger man verhandelt, desto eher ist man bereit, aufgrund des eigenen Befindens, der eigenen Müdigkeit zu sagen: Machen wir den Kompromiss. Ich glaube, das ist die gute Seite.“